

## **Antrag**

**der Abgeordneten Dirk Fischer (Hamburg), Renate Blank, Dr. Klaus W. Lippold, Dr. Hans-Peter Friedrich (Hof), Wolfgang Börnsen (Bönstrup), Peter Albach, Dorothee Bär, Georg Brunnhuber, Gitta Connemann, Hubert Deittert, Dr. Stephan Eisel, Enak Ferlemann, Peter Götz, Reinhard Grindel, Monika Grütters, Bernd Heynemann, Klaus Hofbauer, Hartmut Koschyk, Dr. Günter Krings, Johann-Henrich Krummacher, Maria Michalk, Philipp Mißfelder, Eduard Oswald, Rita Pawelski, Dr. Norbert Röttgen, Dr. Andreas Scheuer, Ingo Schmitt (Berlin), Wilhelm Josef Sebastian, Gero Storjohann, Volkmar Uwe Vogel, Gerhard Wächter, Marco Wanderwitz, Kai Wegner, Volker Kauder, Dr. Peter Ramsauer und der Fraktion der CDU/CSU**

**sowie der Abgeordneten Petra Weis, Dr. h.c. Wolfgang Thierse, Klaas Hübner, Sören Bartol, Uwe Beckmeyer, Christian Carstensen, Siegmund Ehrmann, Annette Faße, Rainer Fornahl, Monika Griefahn, Hans-Joachim Hacker, Ernst Kranz, Angelika Krüger-Leißner, Thomas Oppermann, Heinz Paula, Christoph Pries, Steffen Reiche (Cottbus), Rita Schwarzelühr-Sutter, Jörg Tauss, Jörg Vogelsänger, Dr. Margrit Wetzel, Heidi Wright, Dr. Peter Struck und der Fraktion der SPD**

### **Wiedererrichtung des Berliner Schlosses – Bau des Humboldt-Forums im Schlossareal Berlin – Rekonstruktion der historischen Fassaden sicherstellen**

Der Bundestag wolle beschließen:

I. Der Deutsche Bundestag stellt fest:

1. Mit Beschluss der Bundesregierung vom 4. Juli 2007 über die Entwicklung des Berliner Schlossareals wurde ein wichtiger Schritt zur Umsetzung der Bundestagsbeschlüsse zur historischen Mitte Berlin vom 4. Juli 2002 (Bundestagsdrucksache 14/9660) und vom 13. November 2003 (Bundestagsdrucksache 15/2002) vollzogen. Mit der Festlegung zur Errichtung einer Kuppel im Bereich des ehemaligen Hauptportals als Vorgabe des Bauherrn im Rahmen des internationalen Realisierungswettbewerbs wird die Idee der Beschlusslage des Deutschen Bundestages in geeigneter Weise aufgegriffen.

Der Deutsche Bundestag begrüßt, dass die Bundesregierung die Projektrealisierung mit dem überarbeiteten Entwurf des Bebauungskonzeptes forciert hat. Das kulturelle Nutzungskonzept passt sich an die erfolgreiche Entwicklung des umliegenden Areals der Museumsinsel an und berücksichtigt auch die geforderte kommunikativ-gesellschaftliche Nutzung.

Die mit der fortschreitenden Wiederherstellung und Erweiterung der Museumsinsel verbundene nationale und internationale Aufmerksamkeit für die historische Mitte Berlins muss für eine zügige Entwicklung des Schloss-

areals genutzt werden. Durch die Neubebauung des Berliner Schlossareals entsteht ein Zentrum der kulturellen Begegnung und des Dialogs zwischen den Kulturen der Welt und der Wissenschaft von nationaler und internationaler Bedeutung. Mit der Auslobung des internationalen Realisierungswettbewerbs zum „Wiederaufbau des Berliner Stadtschlusses“ wird der bedeutendste nationale Kulturbau für die künftigen Jahre in Angriff genommen und werden weitere Entscheidungsgrundlagen für diesen Bau im Zentrum der Bundeshauptstadt geschaffen.

Die Wiedererrichtung des Berliner Schlosses und damit der Bau des Humboldt-Forums werden die Weltkulturen in das Zentrum der deutschen Hauptstadt holen und in den Dialog mit den europäischen Kulturen auf der Museumsinsel bringen. Dieses anspruchsvolle Konzept ist der inhaltliche Kern der Wettbewerbsauslobung. Die historische Mitte Berlins wird sich zu einem repräsentativen Schaufenster von Geschichte und Kultur entwickeln.

Die Bundesrepublik Deutschland nimmt somit die historische Chance wahr, in der Mitte der Hauptstadt ein zukunftsweisendes Signal ihres kulturellen Selbstverständnisses zu setzen. Es unterstreicht die Identität Deutschlands als Kulturnation in ihrer Weltoffenheit als Vermittler von Kunst und Kultur.

Mit dem Vorschlag der Expertenkommission, das neu zu errichtende Gebäude auf dem Berliner Schlossplatz zu einem kulturellen Schwerpunkt der Stadt zu machen, erfuhr die Debatte zur Neugestaltung des Schlossplatzes die entscheidende Nutzungsidee. Der geplante Bau des früheren Schlosses mit seinen Barockfassaden erhält als Schaufenster der Weltkulturen und der Wissenschaftsgeschichte im Geiste Alexander von Humboldts mit dem Namen „Humboldt-Forum“ eine zeitgemäße Bestimmung.

Mit dem Umzug der außereuropäischen Sammlungen des Ethnologischen und des Asiatischen Museums aus Dahlem in das Zentrum der Hauptstadt werden die weltbedeutenden Berliner Sammlungen außereuropäischer Kunst auch international in den Focus gerückt. Die Kulturen der Welt im zukünftigen Humboldt-Forum treten durch den stadträumlichen Bezug zu den Zeugnissen europäischer Kunst- und Kulturgeschichte auf der Museumsinsel in einen erfahrbaren und bewussten Dialog. Ergänzt durch wechselnde Sonderausstellungen der Humboldt-Universität zu Berlin und fünf Kernbereiche der Zentral- und Landesbibliothek zu Berlin entsteht so auf prominentem Raum eine gelungene Konzentration von Kunst und Kultur, wie sie nur selten in den Metropolen der Welt vorkommt.

Das Humboldt-Forum im Berliner Schloss wird den Mittelpunkt der deutschen Hauptstadt bilden. Die inhaltliche Ausgestaltung muss beispielhaft und zukunftsweisend sein, denn sie ist die eigentliche Sinnstiftung des Neubaus.

2. Unter Berücksichtigung des verbindlich zu erbringenden Spendenaufkommens und des zugesagten Finanzierungsanteils des Landes Berlin ergibt sich im Hinblick auf die vom Haushaltsausschuss des Deutschen Bundestages verbindlich festgesetzte Kostenobergrenze in Höhe von 552 Mio. Euro für das Projekt ein vom Bund zu finanzierender Betrag in Höhe von 440 Mio. Euro.

Der Deutsche Bundestag begrüßt das Ziel der privaten Initiativen zur finanziellen Unterstützung der Rekonstruktion der historischen Fassaden 80 Mio. Euro durch Spenden beizutragen und sieht in einem breiten bürgerschaftlichen Engagement eine Bestätigung seiner grundlegenden Beschlussfassung aus dem Jahr 2002.

## II. Der Deutsche Bundestag fordert die Bundesregierung auf,

1. dem Realisierungswettbewerb ein international offenes Bewerbungsverfahren vorzuschalten, um durch die Vorauswahl sicherzustellen, dass sich ein ausgewogenes Bewerberfeld qualifizierter Architekten und Architektinnen, die mit der Errichtung eines kulturellen Großprojektes im historischen Kontext vertraut sind, der Aufgabe annimmt;
2. parallel gemäß § 7 der Bundeshaushaltsordnung (BHO) zu prüfen, wieweit das Projekt zur Durchführung in öffentlich privater Partnerschaft geeignet ist und den Deutschen Bundestag zeitnah über die Ergebnisse zu unterrichten;
3. die Einhaltung der durch den Haushaltsausschuss des Deutschen Bundestages verbindlich festgesetzten Kostenobergrenze für das Projekt in Höhe von 552 Mio. Euro sicherzustellen. Planungs- und Baurisiken sind innerhalb des zur Verfügung stehenden Budgets durch Einsparungen aufzufangen und sollen u. a. durch ein qualifiziertes Projektmanagement ausgeschlossen werden;
4. bei der Durchführung des internationalen Realisierungswettbewerbs die Rekonstruktion der historischen Außenfassaden Süd, West und Nord sowie der drei historischen Barockfassaden des Schlüterhofes als verbindliche Gestaltungsvorgaben strikt einzuhalten;
5. bei der städtebaulichen Gestaltung des ehemaligen Schlossareals in der Berliner Mitte weitgehend auf den historischen Stadtgrundriss zurückzugreifen. Die architektonische Gestaltung des auf dem Schlossareal geplanten Gebäudes muss der kulturellen Nutzung des Humboldt-Forums ebenso wie der historischen Bedeutung des Ortes gerecht werden. Es ist ein Ort zu gestalten, an dem dessen Geschichte erlebbar wird;
6. den Deutschen Bundestag über das Ergebnis des internationalen Realisierungswettbewerbs vor der Beauftragung der Planung im Jahr 2008 zu unterrichten sowie ein aktualisiertes detailliertes Finanzierungskonzept für das Projekt vorzulegen, das der Zustimmung der zuständigen Ausschüsse des Deutschen Bundestages bedarf;
7. zu prüfen, ob zur Finanzierung auch die Ausprägung einer Sondermünze bzw. auch die Genehmigung einer Schlosslotterie beitragen kann;
8. die Aktivitäten der privaten Initiative und die Akquirierung von Spenden zur Wiederherstellung der historischen Fassaden intensiv zu unterstützen, um deren Realisierung innerhalb des geplanten Bauablaufes sicherzustellen;
9. mit einer Einbeziehung von Vertretern privater Initiativen als Sachverständige in die Jury deren Engagement zum Wiederaufbau des Berliner Schlosses zu würdigen und somit das Einwerben der erwarteten Spenden zu unterstützen;
10. mit dem Land Berlin einen Vertrag über dessen Nutzungs- und adäquaten Finanzierungsanteil abzuschließen, der auch eine Selbstverpflichtung des Landes Berlin für eine aktive Unterstützung der privaten Spendenfinanzierung der historischen Fassaden beinhaltet.

Berlin, den 12. Dezember 2007

**Volker Kauder, Dr. Peter Ramsauer und Fraktion  
Dr. Peter Struck und Fraktion**

